

Grundschule

Grundschule Remlingen

Rektor Lars Eberst
38319 Remlingen
Schöppenstedter Str. 44
05336 / 9292-0
schuleremlingen@t-online.de
www.gs-remlingen.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Die Leitungen der Grundschule Remlingen und der Kindertagesstätten

- **Sonnenschein**
- **Assewind**
- **Marienkindergarten**

Kindertagesstätten

Sonnenschein

mit Hort
Maren Eisen
Am Ammerbeek 1, 38319 Remlingen
05336 / 466
kontakt@kita-remlingen.de

Assewind

Integration
Martina Plünnecke-Krüger
Kurt-Schumacher-Weg 1, 38329 Wittmar
05337 / 7597
kontakt@kita-wittmar.de

Marienkindergarten

Ev. Kindertagesstätte
Heiko Boy
Hauptstr. 23, 38325 Roklum, 05336 / 8333
Pfarrbüro: Kirchweg 4 (Mo-Fr 9.00-12.00 Uhr)
05336 / 948210
kiga-roklum@t-online.de



**in der Samtgemeinde Asse
Herzlich willkommen!**

**Vom Kindergarten
zur Schule**

Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:

„Es braucht **Aufgaben**, an denen es wachsen kann, es braucht **Vorbilder**, an denen es sich orientieren kann und es braucht **Gemeinschaften**, in denen es sich aufgehoben fühlt.“

G. Hüther

Ein Kind lernt vom ersten Lebenstag an und es lernt nie aus. Leben heißt Lernen. „**Schulfähigkeit**“ ist die gemeinsame Aufgabe von Elternhaus, Kindergarten und Schule.

Im **Elternhaus** wird die grundlegende Einstellung zum Leben entwickelt:

Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Kreativität, das soziale Verhalten, die Fähigkeit, sich Ziele zu setzen und sich neuen Herausforderungen zu stellen – aber auch der Umgang mit Misserfolgen.

Im **Kindergarten** und in der **Schule** wird auf dieser Grundlage die Persönlichkeit weiterentwickelt, das Wissen ausgebaut, die Fähigkeit, sich Informationen selbstständig zu beschaffen, zu bewerten und auszuwählen.

Es werden Kompetenzen entwickelt in der Motorik, der Wahrnehmung, der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit und logisch-mathematische sowie soziale Kompetenzen.

Es ist unser Ziel, den Übergang vom Kindergarten in die Schule nicht als Bruch, sondern als positiven, kindgerechten Entwicklungsschritt zu gestalten.

Dies wird erst möglich durch ein gemeinsames Bildungsverständnis und eine **Erziehungspartnerschaft** zwischen dem Elternhaus und der Bildungseinrichtung.

- **Jedes Kind ist einzigartig, wir fördern die Individualität.**
- **Jedes Kind lebt in einer Gemeinschaft, wir ermöglichen soziales Lernen.**
- **Jedes Kind ist neugierig, wir erhalten die Lernfreude.**

Um dies zu erreichen, haben wir folgenden „**Fahrplan**“ entwickelt:

1 ½ Jahre vor der Einschulung, im Mai:

- Elternabende im Kindergarten, organisiert von der Schulleitung
- Sprachbeobachtungen aller Kinder in den Kindergärten durch Erzieherinnen
- Bei festgestelltem Bedarf: genaue Sprachüberprüfung durch Lehrkräfte der GS

Kindergärten und Grundschulen arbeiten im Brückenjahr intensiv zusammen, um die pädagogische Arbeit abzustimmen und jedem Kind den Übergang zu erleichtern. In den Kindergärten werden spezielle vorschulische Projekte, wie das Zahlenland, Training zur Motorik, Sprache und Wahrnehmung angeboten. In der Schule machen wir das Kind mit den Lehrkräften, den Räumen und dem Tagesablauf vertraut.

Auf dieser kooperativen Grundlage bauen wir unsere Leistungsbeobachtungen auf, so dass jedes Kind seinem Entwicklungsstand gemäß in der Schule ankommen kann.

Ein Jahr vor der Einschulung – Brückenjahr:

- Elternworkshops zum Thema: Kinder- und Elternpartnerschaft
- Gemeinsamer Eltern-Informationsabend von allen Kindergärten und der Grundschule über das Brückenjahr
- Beginn der Sprachförderung und des speziellen vorschulischen Programms in den Kindergärten
- Feststellung des Entwicklungsstandes
- „Was kann ich schon?“ - Besuch einer Lehrkraft in den Kindergärten
- Elterngespräche zum Entwicklungsstand (Lernausgangslage)
- Regelmäßige gegenseitige Hospitationen von Erzieherinnen und Lehrkräften in Kindergärten und Schulen und gemeinsame Fortbildungen
- Aktionstage für „Brückenkinder“ in der Schule – Schnuppertage, Asseausflüge, Spiel- und Sporttreff, Schulerkundung in den Osterferien und der Lerntag mit Stationen
- Gemeinsame innerschulische Projekte, wie das Zirkusprojekt, Kinderoper, etc.
- Besuche der Kinder in den ersten Klassen und Gegenbesuche der Grundschul Kinder in den Kindergärten
- Austausch über die Kinder zwischen Kindergarten und Grundschule mit Einwilligung der Eltern
- Lernstandsbericht zur Optimierung der Klassenbildung
- Allgemeiner Info- und Klassenelternabend in der Grundschule
- Informationsbroschüre zur Einschulung